



Donnerstag, am 2. Mai 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Naturfrieden.

Ich möchte mich versenken
So ganz in die Natur
Und ihrer Lust gedenken
In heil'ger Stille nur.

Welch ein geheimes Weben!
Welch Treiben, welche Kraft,
Die unsichtbar das Leben
In stiller Tiefe schafft!

Im tiefsten Thal, entlegen
Von der belebten Welt,
Ach, welch ein wonnig Regen
Zeigt da sich unverstellt!

Was duftet und was blühet,
Was jubelt und was singt,
Was glänzet und was glühet,
Was in die Luft sich schwingt,

Das Alles will nur leben,
Den Trieb gab die Natur,
Zur Wonne sich erheben
Oft Augenblicke nur.

Welch Ineinanderbringen!
Hier Suchen, dort Genuß!
Welch seliges Umschlingen,
Welch' fröhlicher Erguß!

Das Gräschen ist zufrieden
Mit seinem Tröpflein Thau;

Dem Schmetterling beschieden
Ist reiche Blumenschau.

Der Duft aus tausend Kelchen
Spricht von geheimer Lust;
Es muß in Liedern schwelgen
Der Vögel Liederbrust.

Und dennoch welchen Frieden
Bei diesem Drang zumal
Hat die Natur beschieden
Dem tiefen, stillen Thal.

Drum möcht' ich mich versenken
So ganz in die Natur
Und ihrer Lust gedenken,
In tiefster Stille nur!

Wilhelm Kilzer.

Original-Mittheilung aus dem afrika-
nischen Reisetagebuche Hermann
Matthäi's.

(Fortsetzung.)

Bona, den 9. November.

Die Hoffnung uns durch einen erquickenden Schlaf von den Mühseligkeiten der Seefahrt erholen zu können, ist uns im eigentlichen Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Drei Ursachen, von denen eine allein schon hingereicht haben würde, uns eine schlaflose Nacht zu bereiten, vereinigten sich zu unserer Pein. Erstens kann man die schwankende Bewegung des Schiffs, selbst wenn man